

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

2 (4.1.1910) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierjährlich 270. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post verteilt und dort abgeholt M. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierfachlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Korrespondent: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen". Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt "Blätter für den Familienthalt".

Korrespondent: Nr. 533.

Anzeigen: Die sechspalige Pettitzette oder deren Raum 25 Pf., Postkarten 60 Pf., Postkartenbilliger. Bei örtlicher Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigenvermittelungsstellen an.

Rabattaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen:

Hermann Wahler in Karlsruhe.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Beauftragter für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahler; für die Unterhaltungsblätter, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Kr. Badische Gefängnis-Statistik für das Jahr 1908.

(Fortsetzung.)

Die Verbrechen und Vergehen, welche mit Buchhaus- oder Gefängnisstrafe zu büßen waren, erscheinen in der betreffenden Tabelle mit den gleichen Arten und in annähernd gleicher Häufigkeit der Fälle wie alljährlich. Ihre Blütejährl. führen z. B. wegen Mordes 23 Straflinge (darunter 2 in der Weiberstrafanstalt) mit lebenslanger Haftstrafe. Was diese an leidlicher und seelischer Qual in sich schlägt, wird von den meisten als eine schwere Sühne empfunden, als die wirkliche Hinrichtung es geneinet wäre. Um Vorgefallen zu sein, was diese langsame Hinrichtung ihm bringen würde, hat schon mancher zum Tod Verurteilte die Ankündigung der "Begründigung" mit sehr gemischter Freude vernommen, namentlich wenn er auf den Tod sich schon gut vorbereitet, in seinem verdienten Schickl ergeben und mit dem Leben abgeschlossen hatte. Wo jeglicher Zweifel an der Schuld ausgeschlossen ist und alle Umstände die Tat als gemeinen Mord erscheinen lassen, sollte das Todesurteil vollstreckt werden. Wer sind die Vertheidiger des Todesstrafe an? Menschenfeind! Selten nur gibt es eine andere Befreiung aus dem "eigenen Sterben" als durch das Ableben in demselben. Der Jurist halber sei aber hier noch ein Vorschlag erwähnt, wie man auch diesen "Lebenslanglichen" durch einen Bußtag bis § 23 des R.-St.-G.-V. die Begründung der vorläufigen Entlassung (nach erstandenen drei Vierteln der Strafzeit) gelegentlich zuwenden könnte. Weil man eine Strafzeit von lebenslänglicher Dauer vorvorsehen nicht in viele Teile zerlegen könne, so sollte man in sinnmäßiger Anordnung des § 70 Bif. 1 des R.-St.-G.-V. anstelle der lebenslänglichen eine dreißigjährige Strafe annehmen, so daß dem Begründeten jährlich beim Betreten der Kerkerzelle der Hofnugator aufginge, bei guter Führung nach 2½ Jahren wieder in die menschliche Gesellschaft zurückkehren zu dürfen.

Aus den Tabellen über die "persönlichen Verhältnisse" der Gefangenen nur noch einige kurze Angaben: Unter den 1918 neu eingelieferten Jahres 1908 werden 1696 als "geständige" bezeichnet, die übrigen als "ungeständige". Der Heimat nach waren darunter 741 = 30,8 Proz. nicht badener (476 aus süddeutschen, 119 aus norddeutschen Staaten, 40 Schweizer, 29 Italiener, 33 ionische Ausländer). Die Städte liefern wieder das weitaus zahlreichste Kontingent, das aber mit der Zahl ihrer Einwohner abnimmt. Aus den Großstädten mit über 100 000 Einwohnern kamen 626 = 32,5 Proz., aus den mit 20–100 000 Einwohnern 421 = 21 Proz. und so weiter. Die Landgemeinden mit unter 2000 Seelen liefern dagegen nur 407 = 20,2 Proz. Daraus ergibt man die vermehrten Gefahren, die besonderen Gelegenheiten und Verhüllungen des Stadtlebens. – Zu den tabellarischen Feststellungen über Alter, Geburt (ob ehlich oder unehlich), Verhaftenszeit der genossenen Erziehung, frühe Verwaltung, Schulkenntnisse u. a., die

so ziemlich das gleiche Bild bieten wie die leichte Statistik, haben wir uns im Vorjahr geäußert. Das konfessionelle Zahlenverhältnis (rund 60 Proz. Katholiken und 40 Proz. Protestanten, nebst einigen Juden und Disidenten) entspricht annähernd der Gesamtbewohnerzahl des Landes. Ein spezifischer Einfluß des Religionsbelehrungsbefreiungsgesetzes auf die Kriminalität ist nicht nachweisbar, wenngleich Unterstand oder Konfessionsbas einen solchen behauptet, und von einem konfessionellen Verbrechertum" gesprochen haben. Die amtliche Reichskriminalstatistik warnte wiederholt vor dem Verdacht, die statistischen Kriminaltabellen zu Gunsten oder Ungunsten einer Konfession zu mißbrauchen. In dieser amtlichen Statistik pro 1886 heißt es wörtlich: "Aus den bisherigen Darstellungen nach Gebietsteilen geht hervor, daß die Katholiken keineswegs eine höhere Kriminalität haben. Unter den Gebieten mit sehr vielen Kriminellen sind ganz evangelische. Auch der bekannte protestantische Kriminalstatistiker Professor A. J. A. A. A. verneint in seinem Buch: "Das Verbrechen und seine Einflüsse" (Heidelberg 1903) entschieden die Frage, ob die Konfessionlichkeit eine Verbrechensursache sei. „Die Kriminalstatistik“, schreibt er, „registriert zunächst nur die äußere Zugehörigkeit zu irgend einer der bestehenden Religionsgemeinschaften, nicht aber den Grad der individuellen Religiosität, das Maß der Glaubensstärke der einzelnen Personen. Der Einfluß der religiösen Vorschriften auf ihr Denken und Handeln.“ In der zweiten Auflage seines Buches bemerkt er an der betreffenden Stelle: „Man könnte heimlich behaupten, daß die Begehung eines irgendwie ernsten Verbrechens ein Beweis dafür ist, daß der Täter den Zusammenhang mit seiner Religion verloren hat.“ So ist es. Die Entstehungsbedingungen der Verbrechen liegen in ganz anderen Verhältnissen (Stammesgeheimnisse, Bildungsstufe, wirtschaftliche Lage etc.). Will man absolut von einem kriminellen Einfluß der Religion reden, so behaupten wir auf Grund langjähriger Beobachtung und Erfahrung, daß unter der Masse des Volkes nur ein Religionsbenevolentismus einen nachweisbar direkten Einfluß auf Entstehung und Zunahme der Verbrechen ausübt: Das Benevolentismus zum Unglauben zur Gottlosigkeit. Wie selten haben wir unter der Verbredheit eine wahrhaft religiöse und gottesfürchtige Seele kennengelernt! – Noch eine weitere Bemerkung halten wir bei diesem Punkt für angezeigt. „Mit besonderer Vorliebe wird der Ohrenbeichtle die Schuld an der (angeblich) höheren Kriminalitätsziffer der Katholiken zugeschrieben, ob mit irgend welcher Bezeichnung, in sehr fraglich... soviel steht aber fest, daß die Beichte an und für sich jedenfalls viel geeigneter ist, verbredreiche Neigungen zu befähigen als zu fördern“: so urteilt wörtlich der genannte Professor A. J. A. A. A. A. der Wissenschaft und der Erfahrung, über die katholische Weisheit. – Wer sich über diese Frage der konfessionellen Moralität und Kriminalität näher informieren will, lese die überzeugenden Schriften von A. Rose.

(Schluß folgt.)

Das Bauerschloß.

Novelle von E. T. A. Hoffmann.

Der Vater schüttelte den Kopf, die Mutter schüttelte einige unwillige Worte, und da wußte dies bemerkte, fügte sie mehr Mut, als ihr sonst zu Gebote stand, und erklärte sich ganz bestimmt gegen ein so übertriebes und unmögliches Verfahren. Der Vater stand ihr bei, indem der Landrat gegen beide stritt und sich nichts weniger als zart und empfindsam zeigte.

Der Streit, der sich außerdem wohl noch hingezogen haben würde, ward durch den jungen Befehl unterbrochen, welcher auf seinem Befehl zurückfiel und einen Bauernwagen mit sich brachte, über welchen eine Leinwand gezogen war. Der Rat Freimund befahl auch seine Chaie wieder anzutragen, um so schnell als möglich nach der Stadt zurückzufahren, damit Frau und Tochter sich von der Angst dieser Nacht und dem Gewitter in der Ruhe dort erholen könnten. Er selbst, die Frau und Tochter, sowie die klagende Dichterin, sollten in seinem Wagen Platz nehmen, die Herren aber, von den beiden Reitern begleitet, auf dem schönen Bauernwagen nachfolgen. Der alte Sebastian riet zwar murrend, den Tag erst abzuwarten, weil die Nacht keines Menschen Freund fort, seine beiden mutigen Hunde anzuschirren.

Als man noch über die Abfahrt, über Verlobung und andere Dinge sprach und stritt, als die Dichterin und die Mutter Lügen zuredeten und Freimund und Schwieger miteinander zankten, sagte Mansfeld:

"Dies alles, meine geehrten Freunde, wird, wenn ich nicht sehr irre, sich in der ruhigen Stadt besser beraten und abmachen lassen; denn in der Tat, mir

scheint es endlich auch, als sei hier in diesem Bauerschloß alles nur mit Verwirrung gestellt. Wäre dies die Nacht des ersten Mais, so könnte es ja nicht schlüssig hergehen, und wir haben heut' in der Tat eine Walpurgis im Kleinen gefeiert."

Nur der Hauptvorsteher dieses Festes, "fiel Schwieger verdächtig ein, "hat bis jetzt jetzt gefehlt, oder bis dahin nur die Sachen unsichtbar gemacht und angeordnet."

"Kann' er nur in Person," rief Freimund, "dass man ihn doch wenigstens zur Rede stellen könnte!" "Herr, Alter!" rief Mansfeld in tollen Wute, der ihn jetzt von neuem anwandte. "Heraus aus Deiner alten Bebauung, Du Unfreundlicher, Widerwärtiger! So wie der große König Agurd stehe ich hier, stampf den Boden und beschwore Dich, unsichtbarlich zu erscheinen, wenn Du irgendwo als Wesen bist, weib, lebst oder existierst, sonst werden wir kurzen Prozeß mit Dir machen, Dir den Stab brechen und behaupten, daß Du nirgend in rerum natura als Ding seist!"

"Malen Sie den Bösen nicht an die Wand!" sagte die Mutter schüchtern.

"Aber poetisch macht sich die Sache doch," flüsterte die Dichterin, "und diese feinere oder erbauernere Art von Schauder hat uns in dieser Nacht noch geangelt."

"Indem der Befehl und der Landrat, so viel es die Dichterin erlaubten, das Schauspiel betrachteten, welches ihnen der übermütige Mansfeld gab, und sich ihm nähererten, wichen die Frauen geängstigt nach der Wand zurück."

"Wie man nur immerdar so verdreht sein kann!" bemerkte Freimund, "und er wird auch des Dinges und alles dieses Spasses nicht überdrüssig."

"So komm' denn, erscheine!" fuhr Mansfeld in seiner Begeisterung fort; "bit Du denn vielleicht der Geist des Vergessens, der Berütreutheit, jener sonderbaren Abweichenheit, und bist Du wohl gar nur in dieser persönlich gegenwärtig? So komm' denn, Du, mit dem irren, schielenden Blick, laß die Wasser in Ruß, die durch Deinen Drang übertragen und zerstreuen, hemme den unruhigen Regen, der dem Landmann die Heuernte verdrißt; bit Du irgendwo heut' in der Küche, oder im Keller, im Mißverständnis des tauben Gärtners, oder im Verderbnis edler Manuskripte und Dichtungen tödlich geweisen, so komm, melde Dich, tritt auf, sängere nicht, wir sind Deiner gewiß."

"Sogleich! im Augenblick!" rief eine Stimme dumpf aus dem Fußboden heraus. — Alle entgegneten sich, selbst Mansfeld fuhr mit einem Schrei des Entsegenz zurück, die Frauenzimmer kreischten und drängten sich näher zusammen. Auch Schwieger und Freimund, sowie der Landrat und der Befehl begriffen das Wunderbare des Ereignisses nicht. Aber noch mehr entgegneten sich alle, als der Fußboden sich plötzlich aufstaut und eine dunkle Gestalt herauftauchte.

Alles schrie durcheinander, selbst der Kleidete und Vorwitzige batte für einige Momente Mut und Besonnenheit verloren. Der Befehl, als sich der Fußboden wieder geschlossen hatte, nahm den Hut ab und sagte: "Ich kenne diese Gesellschaft nicht und vermutete niemand hier. Entschuldigen Sie den Schreden, denn ich Ihnen allen gemacht habe. Als ich sprechen hörte, und jene Rufforderung, folglich zu kommen, konnte ich es nicht unterlassen, von unten zu antworten, sehr gespannt darauf, wer nach mir verlange, oder wer wissen konnte, daß ich schon auf dem Wege hierher sei."

Er sah sich um, so viel es die Laternen verließen. Alle waren verlegen, nur Mansfeld, der seinen Hut wiedergetragen hatte, sammelte sich zuerst und sagte: "Sie, Herr Fremde, sind, wie es scheint, sehr gutig und gefällig, erst, daß Sie auf meine Einladung sich folglich zu uns bemühen, und zweitens, daß Sie gleich um Verzeihung bitten, da Sie uns erredet haben. Daß wir eingerufen haben, den alten Hut verloren, war wohl sehr natürlich. Sie wissen ja doch, wen wir zu rufen die Dreistigkeit hatten, und stellen es nicht für mich sehr leicht, daß Sie uns erredet haben." Den "Laufrag geben" ist häufig leichter zu sagen und zu raten als auszuführen. Es ist aber eine nationalliberale Eigentümlichkeit, daß gerade die Führer nicht selten die Quelle der größten Schwierigkeiten sind.

Soziales.

Sozialer Kursus für Landwirte. Wie im vergangenen, so beabsichtigt der Volksverein für das katholische Deutschland und in diesem Jahre im Vortragsraume des Volksvereinshauses zu Gladbach einen sozialen Kursus für Landwirte abzuhalten, und zwar in den Tagen vom 14. bis 19. Februar. Der arregende Verlauf des letzten Kursus wird den zahlreichen Teilnehmern gewiß noch in bester Erinnerung, und sein Er-

folg ist endlich auch, als sei hier in diesem Bauerschloß alles nur mit Verwirrung gestellt. Wäre dies die Nacht des ersten Mais, so könnte es ja nicht schlüssig hergehen, und wir haben heut' in der Tat eine Walpurgis im Kleinen gefeiert." Nur so weiter gemacht! Vorrat-Land haben die "Angen" Leute durch ihre genial Taktik unerwartet hiesigen Nationalliberalen! Erfolg auf Erfolg haben sie ihrer "Angen" Leute durch ihre genial Taktik der Sozialdemokratie ausgeliefert und dabei den Führer ihrer Partei um seinen Sitz im Landtag gebracht; in Vorrat-Stadt sind sie bereits das fünfte Mal am Wagen geworden und bei den nächsten städtischen Wahlen hängt es vom guten Willen der von ihnen gelebten Freiheiten ab, ob nicht dort "G-dür" gewählt wird! Das Reichstagsmandat Blaurock's wird durch diese "Angen" Leute in die Schule gebracht, wie das Landtagsmandat in Vorrat-Land!

Wenn die Beziehungen zwischen Nationalliberalen und Freiheiten bleiben, wie sie in den letzten Zeiten sich entwickelt haben und die Sozialdemokraten Fortschritte machen wie bei den Landtagswahlen, wird es allerdings fraglich werden, ob die Nationalliberalen überhaupt in die Stichwahl kommen.

Den Schluss bildet ein Appell an das Groß der nationalliberalen Partei der Vorrat-Chef gegen deren Führung:

"Den Schaden von ihrer "Angen" Taktik haben, wie der Ausgang der Gemeinderatswahl gezeigt, nur die "Angen" Leute selbst zu tragen. Nur so weiter gemacht! Vorrat-Land haben die "Angen" Leute durch ihre genial Taktik der Sozialdemokratie ausgeliefert und dabei den Führer ihrer Partei um seinen Sitz im Landtag gebracht; in Vorrat-Stadt sind sie bereits das fünfte Mal am Wagen geworden und bei den nächsten städtischen Wahlen hängt es vom guten Willen der von ihnen gelebten Freiheiten ab, ob nicht dort "G-dür" gewählt wird! Das Reichstagsmandat Blaurock's wird durch diese "Angen" Leute in die Schule gebracht, wie das Landtagsmandat in Vorrat-Land!"

Wenn die Beziehungen zwischen Nationalliberalen und Freiheiten bleiben, wie sie in den letzten Zeiten sich entwickelt haben und die Sozialdemokraten Fortschritte machen wie bei den Landtagswahlen, wird es allerdings fraglich werden, ob die Nationalliberalen überhaupt in die Stichwahl kommen.

Den Schluss bildet ein Appell an das Groß der nationalliberalen Partei der Vorrat-Chef gegen deren Führung:

"Den Schaden von ihrer "Angen" Taktik haben, wie der Ausgang der Gemeinderatswahl gezeigt, nur die "Angen" Leute selbst zu tragen. Nur so weiter gemacht! Vorrat-Land haben die "Angen" Leute durch ihre genial Taktik der Sozialdemokratie ausgeliefert und dabei den Führer ihrer Partei um seinen Sitz im Landtag gebracht; in Vorrat-Stadt sind sie bereits das fünfte Mal am Wagen geworden und bei den nächsten städtischen Wahlen hängt es vom guten Willen der von ihnen gelebten Freiheiten ab, ob nicht dort "G-dür" gewählt wird! Das Reichstagsmandat Blaurock's wird durch diese "Angen" Leute in die Schule gebracht, wie das Landtagsmandat in Vorrat-Land!"

Den "Laufrag geben" ist häufig leichter zu sagen und zu raten als auszuführen. Es ist aber eine nationalliberale Eigentümlichkeit, daß gerade die Führer nicht selten die Quelle der größten Schwierigkeiten sind.

"Für wen halten Sie uns?" rief Mansfeld. "Ich höre," erwiderte jener, "daß Götter in ganz neuwerden an einen jungen, blümlingigen, alten Herrn verläuft, der gewiß niemals herauskommen wird; die Einigkeit des Ortes ist so recht geeignet, Leute, die ein gegründetes Vorurteil gegen das Tageslicht haben, zum Schlupfwinkel zu dienen. Diese Trachten, Wiener, die sie mehr finstern, als hellen Laternen, alles dieses —"

"Also für Spießbuben, Halsmünder, oder der gleichen nehmen Sie uns?" rief Mansfeld; "Sie, mein guter, freudiger Herr ohne Namen, der aus der Erde aufsteigt, sollten gerade am wenigsten so anrüstliche Reden führen!"

(Fortschreibung folgt.)

folgt auch die neue Empfehlung für den diesjährigen Karlsruhe. Es hat sich gezeigt, dass die Abhaltung eines derartigen Karlsruhs, auf dem Teilnehmer aus allen Landesteilen zusammenzufinden pflegen, und wo durch eine vielseitige Diskussion, durch Fragestellung und durch Hervorhebung praktischer Erfahrungen seitens der Teilnehmer die Vorridge in zweckmässiger Weise vertieft werden können, weithin lebhaftes Interesse begegnet ist.

Das diesjährige Karlsruhpogramm nimmt besondere Rücksicht auf praktische Einzelfragen, wie z. B. auf neue Aufgaben auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Gesenkschaftsvereins und Bildungswesens, auf Mittel und Wege, wie der Landwirt seinen Einfluss im öffentlichen Leben, seinen Einfluss auf die Preisbildung landwirtschaftlicher Produkte vermehren kann, wie die brennende Frage der Rentenamt am ehesten zu beantworten ist usw. Es kommen auch zur Verhandlung die Fürsorge für die Jugend auf dem Lande und „die Frau auf dem Lande.“ In Abstrakt der Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen wäre es dringend zu wünschen, dass möglichst viele Landwirte diese hervorragende Gelegenheit zur gründlichen Schulung benutzen. Besonders sind alle diesejenigen Landwirte eingeladen, welche im landwirtschaftlichen Leben eine führende Stelle einnehmen oder die sich berufen fühlen, an der Verbesserung der Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit arbeiten zu helfen, insbesondere in ihrer engen Heimat.

Anmeldungen sind zeitig an das Volksvereinshaus zu M. Gladbach, Sandstraße 5 bis 11, zu richten, von wo aus auch jedem Interessenten nähere Auskunft zuteil werden wird. Gebühren werden für die Kursteilnehmer nicht erhoben.

Arbeiterzeitung.

= Freiburg, 3. Jan. Die Glasergesellen haben den bestehenden Tarif gekündigt.

Kleine badische Chronik.

+ Karlsruhe, 4. Jan. Der Verein der mittleren Justizbeamten Badens hat sich der Reichsverband des Bundes deutscher Justizbeamter angeschlossen.

- Mannheim, 3. Jan. Ein von seiner Frau getrennt lebender Tagelöhner hat sich in der Schlaferschrank durch einen Schuss in die rechte Schulter entzweit.

○ Heidelberg, 3. Jan. Der Universität in einem reichen Vermögen aufgeladen. Der vor kurzem in London verstorben Chemiker Ludwig Mond bedachte nämlich die Kupfer-Carola testamentarisch mit einem Legat von 20000 Lira, das zu Zwecken der naturwissenschaftlichen Fortschreibung Verwendung finden soll.

○ Heidelberg, 3. Jan. In der Neujahrsnacht wurden nicht weniger als 14 Personen ins Akademische Krankenhaus und in die Augenklinik eingeliefert, die sich infolge unvorsichtigen Handelns mit Feuerwerkskörpern verletzt hatten.

○ Rohrbach bei Heidelberg, 3. Jan. Ein Wächter der Wache und Schleicherfamilie wurde in der Neujahrsnacht von einem jungen Burschen durch einen in nächster Nähe abgelegenen Schuss schwer verletzt.

○ Weinheim, 3. Jan. In der Schlaferschrank verlor sich der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Beyer von hier beim Schießen daran, das die rechte Hand amputiert werden musste. - In Wirklichkeit der Fabrikarbeiter Johann Brechtel beim Neujahrsfest gleichsam eine schwere Verletzung an der Hand. Brechtel wurde ins Akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

○ Schwingen, 3. Jan. Ein Neujahrskind litt der trübe Ohrhaut Zimmermann aus und fiel rückwärts zu Boden. Der ungünstliche brach das Genick und war auf der Stelle tot.

○ Schwingen, 30. Dez. Kaiser Maier's Rätche ist lt. "Schweiz," angeblich das Stadtoberhaupt. Gestern wurde sie trotz ihres heiligen Sträubens und der hördliche Anordnung ins Krankenhaus gebracht. Das Bett wurde in seinem unbeschreiblichen Zustande von Männern mit Waffen — man verzog das herbe Wort — aus der grausamen Bude herausanziehen. Dabei wurden ein Geldsack mit 70 Mark Bargeld und ein Sporttaschen über 6000 Mark, die sie stets unter ihrem Kopftuch versteckt hatte, herausgefischt — alles nur mit Beihängen desbarbar — während in den Schwänzen sich fabellos geordnet Weitzeug etc. in für eine Person weitaus genügender Menge vorfand. Ein Gesetzesparagraph, wie oft man sich zu wünschen hat, existiert nicht, sonst hätte man beobachtet schon eher nach dem Rätsel gesucht.

○ Schwingen, 3. Jan. In Giebelbronn hantete der 17jährige Schneiderschüler Karl Fleiterer unvorstellbarweise mit einem Gewehr. Röntgisch ging der Schuh los und die Kugel drang dem 23 Jahre alten Schreiner Philipp Marthaler in die Brust. Der Unglücksfall, in die Arme getroffen, tot zu Boden.

○ Schwäbisch Hall, 3. Jan. (Amtsblatt) Schwäbisch Hall wurde der Termin für die abzuhaltende Saatgut- und Karottens-Ausstellung sowie Markt endgültig auf den 20. und 21. Februar 1910 festgesetzt. Die Proben müssen längstens bis zum 17. Februar eingeliefert werden; die Prämierung findet am 19. Februar statt. Am Sonntag, den 20. Februar, Vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung eröffnet. Da in diesem Jahr in höchstem Maße eine lebhafte Nachfrage nach Saatgut, besonders nach Saatkarotten besteht, so empfiehlt es sich für alle Korporationen, Firmen und Produzenten, die Saatgut zu liefern in der Lage sind, sich recht zahlreich an der Veranstaltung zu beteiligen.

○ Böblingen, 3. Jan. Im städtischen Krankenhaus hier stand heute vormittag nach längeren Leiden im Alter von 64 Jahren der Direktor des hiesigen Realgymnasiums, Schreiber Hofrat Karl Bößler, ein bekannter Schulmann, der sich besonders auf dem Gebiet der griechischen und römischen Philologie hervorgetan hat.

W. Bergbau, 4. Jan. Gestern abend um 7 Uhr ereignete sich ein schrecklich Unglücksfall auf hiesiger Station. Als der Briefträger August Endeler von hier auf die andere Seite des Bahnhofsteiges sich begeben wollte, um die Postfahrt zu dem nach Karlsruhe abgehenden Zug zu bringen, wurde er von einem von Karlsruhe kommenden Zug erfasst und sofort getötet. Der auf 10 Jahre Weise ums Leben gekommene Mann war allezeit beliebt und geschätzt; er hinterlässt eine Witwe und mehrere unmündige Kinder. Der schwer betroffene Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

○ Magdeburg, 3. Jan. Gestern nacht brach im Hospital Ludwigshaus Maximilianstrasse Feuer aus, dem sämtliche Dienstgebäude zum Opfer fielen. Der Brandursache ist unbekannt.

a. Kaislatt, 2. Jan. Betriebsassistent Dr. Schreiber in Karlsruhe, der auf 1. Januar d. J. die Stelle eines Sekretärs des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkerverbände sowie die Schriftleitung der vereinigten „Gewerbe- und Handwerkerzeitung“ übernehmen sollte, ist von diesem Posten zurückgetreten und bleibt im Dienste der Staatssekretärinnenvorwaltung.

○ Baden-Baden, 3. Jan. Die Fremdenfrequenz betrug im verlorenen Jahre 75143 Personen, d. J. gegen über 19002244 Personen mehr.

○ vom Schwarzwald, 3. Jan. In der Neujahrsnacht ist reichhaltiger Schneefall eingetreten. Dem Eis und Rodelsport kann nun stellig gehuldigt werden.

Karlsruher Bürgerausschuss.

Karlsruhe, 3. Januar 1910.

In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses, in der 100 Mitglieder anwesend waren, wünschte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Siegfried, den Mitgliedern ein glückliches neues Jahr und der Stadt im neuen Jahr eine günstige Entwicklung. Wie schon einmal haben wir zu Beginn des neuen Jahres Befürchtungen zu ändern mit Absicht auf eine Eingemeindung. Diesmal handelt es sich bei der Vereinigung Daxlanden um den größten Zusatz dieser Art. Er wünschte, dass diese Vereinigung Karlsruhe zum Segen gereide und dass sich auch die Bürger von Daxlanden in dem neuen Verhältnis recht wohl fühlen. Zu diesem Sinne heißt es auch die von Daxlanden gewählten Vertreter herzlich willkommen.

Auf die Zusage darüber feierten:

1. Ortsrat: Es ist ein siebenbürgisches internationales Turnier vom 27. Mai bis 2. Juni d. J. geplant. Dasselbe wird zerfallen in ein internationales Fest von Amateuren und Meistern, in Mannschaftsreden und Reden der Turner und Turnrinnen. Als Waffen sind vorgesehen für Amateure und Turnrinnen: Säbel und Degen; für Meister Säbel und Florett; für das Mannschafts-

team Säbel und Degen.

2. Reichenbach: Es ist ein siebenbürgisches internationales Turnier vom 27. Mai bis 2. Juni d. J. geplant.

Dasselbe wird zerfallen in ein internationales Fest von Amateuren und Meistern, in Mannschaftsreden und Reden der Turner und Turnrinnen. Als Waffen sind vorgesehen für Amateure und Turnrinnen: Säbel und Degen;

3. Vom Radsport werden Fußball und Laufwettbewerbe sein. Es sind zwei größere internationale und ein großes nationales Fußballspiel geplant und zwei englische representative Amateure gegen süddeutsche Amateure, zwei englische Mannschaften gegeneinander und Frankfurt-Stadt gegen Düsseldorf-Stadt, oder Berlin-Stadt. Verner Fußball-Matches für lokale Mannschaften und für Militär oder Marine.

4. Auf ein großes internationales Fauteuil-Turnier ist die Zeit vom 4. bis 13. Juni festgelegt. Das Arrangement besteht in dem Manager Simons übertragen worden, der mit seinen englischen Mannschaften auf dem großen Turnier in Brüssel das Turnier in Frankfurt a. M. beginnen wird. Im Anschluss hieran werden andere Konkurrenzen durch siegige Lokalvereine stattfinden.

5. Olympische Spiele werden in vier Abteilungen zur Ausführung kommen, nämlich: 1. Militärische Veranstaltungen, bestehend aus: Gerätturnen, Militär-Sportarten, Militärlaufen, Militär-Langlauf. 2. Bezirksveranstaltungen, bestehend aus: Laufen, Gehren, Mannschaftsläufen, Dreikampf. 3. Internationale Veranstaltungen, bestehend aus: Laufen, Junior-Vergabe, Staffetten, Hindernisläufen, Säbel, Weitsprung und Weitwurf aus Stand, Discus, Schleuderwurf, Speer, Hammer, und Kugelwerfen, Säbel und Steinwurf.

6. Der Pferdesport wird hauptsächlich in einem Concours Hippique bestehen. Es sind große internationale Reit- und Fahrturnierungen geplant mit gleichzeitigem Schauflug der an den Konkurrenzen beteiligten Pferden. Die Darbietungen werden zerfallen in Konkurrenzen zwischen östlichen deutschen und österreichischen Offizieren, internationale Herren-Rennen, internationale Händler-Konkurrenzen, Gleitschritte mit dem Concourse Hippique werden drei internationale Pferderennen auf der Rennbahn in Niederrad stattfinden.

7. Auch der Radsport wird in ausgiebigster Weise zur Vorführung gelangen. Ein dreitägiges Rennen vom 15. bis 17. Mai wird die Ausstellung eröffnen. Ferner werden im Juni ein zweitägiges und im Juli ein dreitägiges Radrennen veranstaltet werden. Für diese Rennen sind mit den ersten Rennfahrern Verhandlungen angeknüpft, u. a. mit Stellbrink, Stöbel, Sebes, Dehle, Guignard u. u. Radsportrennen, 25 Kilometer-Holdenrunden, 24 Stunden-Rennen, Amateur-Konkurrenzen und Kunftsfahren.

8. Begünstigt der automobilistischen Veranstaltungen schwaben noch Verhandlungen. Im Anschluss an die in Homburg endende Prinz Heinrich Fahrt ist eine Motorfahrt der Teilnehmer an dieser Fahrt nach hier geplant, sowie ein großes Blumen-Korso.

9. Auch der Fußsport, der sich im vergangenen Jahr auf der Ilse viele Freunde erworben hat, soll auf der Sportausstellung nicht unberücksichtigt bleiben. Es werden Freiballspiele zu Ziel- und Freistößen, sowie zu Fussläufen aufsteigen und Ballonverfolgungen mit Automobilen veranstaltet werden. Begünstigt der Vorführung von Slagapparaten sind die Verhandlungen noch zum Abschluss gebracht, da diese Veranstaltung wegen des nur beschränkten Ausstellungsgeländes auf diesen Gelände selbst nicht zur Vorführung gelangen kann.

10. In den Tagen vom 26. bis 27. Juni wird auf dem Main eine große internationale Ruder-Regatta stattfinden, zu der eine ausgedehnte internationale Beteiligung zu erwarten ist.

11. Der Schwimmport dagegen wird an der Ausstellung selbst zur Darstellung gelangen, woselbst ein besonderes Schwimmbassin angelegt werden wird. Beteiligt sind: internationale Wasserballspiele, Hochwasser-Konkurrenzen, Meisterschaften, Meisterschaften und Massenschwimmen.

Lokales.

Karlsruhe, 4. Januar 1910.

Aus dem Hofbericht. Am Neujahrsstage besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Max den Gottesdienst in der Schlosskirche.

Hierauf empfing der Großherzog und die Großherzogin in den oberen Sälen des Schlosses die Damen und Herren des Hofstaates und die Hoffreunde des Großherzogs Luise, der Prinzessin Wilhelm, des Prinzen und der Prinzessin Max zur Begegnung. Darnach erfolgte der Empfang der Mitglieder des Staatsministeriums, des Prälaten Schmitzner, zugleich in Vertretung des erhaltenen Oberstaatsratssaalpräsidenten, des alten Generals der Garnison, mit dem Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, ferner der hier anwesenden diplomatischen Vertreter: des Königlich Preußischen Gesandten von Ehrendorff und des kaiserlichen Gesandtschaftsräters von Weißdöbsch. Hiernach meldeten sich bei dem Großherzog mehrere Offiziere.

Am Sonntag vormittag nahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit der Großherzogin Luise an dem Gottesdienst in der Schlosskirche teil. Herauf empfing der Großherzog den Generalleutnant a. D. Frisch, Präfekt des Badischen Militärverwandes.

Gestern vormittag hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Regierungsrats Dr. Seb und des Staatsministeriums Dr. Kiehren von Dach. Von 12½ Uhr an meldeten sich mehrere Offiziere.

Gegenabend folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Hesse.

4. Todesfall. Im Alter von 82 Jahren starb Seminaroberlehrer Martin Schweidert, der als Lehrer der Naturwissenschaften 50 Jahre am Seminar I wirkte.

5. Bronislaw Huberman-Konzert (Musiksaal).

Das Bronislaw Huberman den Großen in der Kunst des Geigenspiels zuzuschreiben ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Huberman machte bei Weihnachten eine große russische Tournee, die ein Triumphzug hundertgleichen geworden ist. In Petersburg nutzte er einen Konzertes vier gegeben werden, in Riga drei, in Moskau, Odessa, Kiew je zwei — es waren Triumphe, wie sie in Russland noch nicht erlebt worden. Seitdem ist er in Russland sehr populär.

6. Todesfall. Am Alter von 82 Jahren starb Seminaroberlehrer Martin Schweidert, der als Lehrer der Naturwissenschaften 50 Jahre am Seminar I wirkte.

7. Statt besonderer Anzeige.

Sport.

Internationale Ausstellung für Sport und Spiel 1910.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Bekanntlich soll die Ausstellung einer umfassenden Schau sportlichen Materials große internationale Wettkämpfe auf allen Gebieten des Sports bringen. Heute sind wir in der Lage, über die Organisation dieser Wettkämpfe jedoch Einzelheiten mitzutragen:

1. Athletik: Die internationalen Veranstaltungen auf diesem Gebiet werden bestehend aus Steinstoßen, Ringen, Diskus und Schleuderwurfern, Wettkämpfen von Ringerkriegen, Rethothen, Pyramidenbau, Lanzenschießen und Massenübungen, ferner aus einer Amateurringspieler-Konkurrenz.

2. Reiten: Es ist ein siebenbürgisches internationales Turnier vom 27. Mai bis 2. Juni d. J. geplant.

Dasselbe wird zerfallen in ein internationales Fest von Amateuren und Meistern, in Mannschaftsreden und Reden der Turner und Turnrinnen. Als Waffen sind vorgesehen für Amateure und Turnrinnen: Säbel und Degen;

3. Vom Radsport werden Fußball und Laufwettbewerbe sein. Es sind zwei größere internationale und ein großes nationales Fußballspiel geplant und zwei englische representative Amateure gegen süddeutsche Amateure, zwei englische Mannschaften

gegenseitig.

4. Auf ein großes internationales Fauteuil-Turnier ist die Zeit vom 4. bis 13. Juni festgelegt.

5. Olympische Spiele werden in vier Abteilungen zur Ausführung kommen, nämlich: 1. Militärische Veranstaltungen, bestehend aus: Gerätturnen, Militär-Sportarten, Militärlaufen, Militär-Langlauf. 2. Bezirksveranstaltungen, bestehend aus: Laufen, Gehren, Mannschaftsläufen, Dreikampf. 3. Internationale Veranstaltungen, bestehend aus: Laufen, Junior-Vergabe, Staffetten, Hindernisläufen, Säbel, Weitsprung und Weitwurf aus Stand, Discus, Schleuderwurf, Speer, Hammer, und Kugelwerfen, Säbel und Steinwurf.

6. Der Pferdesport wird hauptsächlich in einem Concours Hippique bestehen. Es sind große internationale Reit- und Fahrturnierungen geplant mit gleichzeitigem Schauflug der an den Konkurrenzen beteiligten Pferden. Die Darbietungen werden zerfallen in Konkurrenzen zwischen östlichen deutschen und österreichischen Offizieren, internationale Herren-Rennen, internationale Händler-Konkurrenzen, Gleitschritte mit dem Concourse Hippique werden drei internationale Pferderennen auf der Rennbahn in Niederrad stattfinden.

7. Auch der Radsport wird in ausgiebigster Weise zur Vorführung gelangen. Ein dreitägiges Rennen vom 15. bis 17. Mai wird die Ausstellung eröffnen. Ferner werden im Juni ein zweitägiges und im Juli ein dreitägiges Radrennen veranstaltet werden. Für diese Rennen sind mit den ersten Rennfahrern Verhandlungen angeknüpft, u. a. mit Stellbrink, Stöbel, Sebes, Dehle, Guignard u. u. Radsportrennen, 25 Kilometer-Holdenrunden, 24 Stunden-Rennen, Amateur-Konkurrenzen und Kunftsfahren.

8. Begünstigt der automobilistischen Veranstaltungen schwaben noch Verhandlungen. Im Anschluss an die in Homburg endende Prinz Heinrich Fahrt ist eine Motorfahrt der Teilnehmer an dieser Fahrt nach hier geplant, sowie ein großes Blumen-Korso.

9. In den Tagen vom 26. bis 27. Juni wird auf dem Main eine große internationale Ruder-Regatta stattfinden, zu der eine ausgedehnte internationale Beteiligung zu erwarten ist.

10. Der Schwimmport dagegen wird an der Ausstellung selbst zur Darstellung gelangen, woselbst ein besonderes Schwimmbassin angelegt werden wird. Beteiligt sind: internationale Wasserballspiele, Hochwasser-Konkurrenzen, Meisterschaften, Meisterschaften und Massenschwimmen.

11. Unterstellt durch die deutsche Turnerföderation zu Frankfurt a. M. werden die Turnfeste zur Ausstellung der Turnfeste zu Frankfurt a. M. gebracht werden: Gerätturnen, Mannschafts-Übungen, Schwerinen von Turnern, Turnrinnen, Knaben und Mädchen, Reden und Wettspielen, Gedanken, Schwimmen nach einer lebendigen Ente und Einfangen der schwimmenden Art, wie Schifferstechen, Bitteinrunden, Schwimmen nach einer lebendigen Ente und Einfangen der schwimmenden Art.

12. Unterstützt durch den Maingauf-Verband zu Frankfurt a. M. werden die Turnfeste zur Ausstellung der Turnfeste zu Frankfurt a. M. gebracht werden: Gerätturnen, Mannschafts-Übungen, Schwerinen von Turnern, Turnrinnen, Knaben und Mädchen, Reden und Wettspielen, Gedanken, Schwimmen nach einer lebendigen Ente und Einfangen der schwimmenden Art.

13. Mit einer großen Hundeausstellung in Austragung in der Polizei genommen, verbunden mit Vorführung dreifester Hunde.

Sämtliche Konkurrenzen sind mit hohen Geldpreisen ausgestattet. Für die Schulen wird als Preis eine Summe zur Verwendung für wohltätige Zwecke gestellt.